

Halbes
praktisches
Geschenk
geworden.
tmann, Pforzheim.
Papierwaren,
Nachmittags-Geschenken,
Reibmaschinen.

Halbes
Selbstfertigen, neueste
20 Mk. an
in Farben,
60 Br. per m 65 Mk.,
breit, per m 88 Mk.,
e Streifen,
müssen u. Beinkleider,
unterbetütern,
und 1/3-6 Uhr.
Lage 4, Pforzheim.

enbach.
Kaffee, entbittertes
n-Mehl,
Melasse
Schlanderer.
en-Fräulein,
meine technische Abteilung
tlich einzureichen bei
k, Birkenfeld.
erlehrlinge
er Ausbildung von Preis
n, Dierfeldstr. 10,
Dierfeldstr. 11,
zheim.

!!!
ation kauft zu den
espreisen an
fer, Pforzheim,
Kaffee, entbittertes
Telefon 1501.
Disiten-Karten
fert ralfch und billig
h. Mech'sche Buchdruckerei.
H. M.
ente abend „M 9 f“.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Verlag und Druck bei K. Meißner Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

M 293

Neuenbürg, Donnerstag den 16. Dezember 1920.

78. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 14. Dez. Im Steueranstoß des Reichstags setzte Staatssekretär Mölle für die Verabschiedung des ganzen Gesetzeswerks über die Erhebung des Reichsnotopfers ein, damit die Finanzämter endlich freigestellt würden für die Veranlagung der Einkommensteuer. Ein vorläufiges Veranlagungsverfahren würde doppelte Arbeit machen. Eine allmähliche Verabschiedung sei nötig im Interesse des Reiches, der Länder und Gemeinden, aber auch der Steuerzahler selbst, die nicht länger mehr im Unklaren gelassen werden sollen.

Berlin, 14. Dez. Die deutsche Delegation für die Zusammenkunft in Brüssel hat heute abend Berlin verlassen. Infolge Verhinderung des Herrn v. Siemens ist als zweiter Delegierter der Reichsregierung der Präsident des Reichshandelsdirektoriums Erzellens Hauenstein beiseite worden. Als Arbeitnehmervertreter reist Gewerkschaftssekretär Silbermann vom Allgemeinen Gewerkschaftsbund.

Berlin, 14. Dez. Wie die „Tägliche Rundschau“ erfährt, hat das Reichsverkehrsministerium angeordnet, daß das Januargeld für die Beamten bereits vor Weihnachten ausbezahlt werden soll. (Wenn nur mit diesem Vorbehalt gestattet wäre. Schriftl.) — Der unabhängige Sozialdemokrat Stammer wird zum Landrat des Kreises Bitterfeld gewählt. — Die preussische Regierung hat die Erziehung der Getreideablieferung, eventuell durch Sicherheitspolizei, angeordnet. — Für die „Deutsche Zeitung“ erfahren haben will, hat der Staatsanwalt den Antrag auf Strafverfolgung Erbergers wegen Verletzung der Eidespflicht in fünf Fällen gestellt. — Die neuen sozialistisch-kommunistischen Stadtväter von Berlin beginnen prompt, wie vorauszusehen war, die Steuerstraßen anzulegen. Drei neue Steuern werden angekündigt: eine Gemeindesteuer für die Erlaubnis zum Betrieb von Gast- und Schenkwirtschaften, eine Hotelsteuer und eine sogenannte Wohnplatzsteuer. Daneben laufen selbstverständlich weitere Erhebungen der städtischen Tarife.

Vergeltliche Sparversuche des Finanzministers.
Stuttgart, 14. Dez. Der Finanzminister ersuchte in der heutigen Sitzung des Finanzanstoßes des Landtags, nicht bereitete Reichsbeiträge zu lassen, die den Staat weiter belasten; sonst sei es nicht möglich, eine geordnete Finanzwirtschaft aufrecht zu erhalten. Ein bürgerparteilicher Redner wanderte sich über diese Stellungnahme des Finanzministers. Der Ausschuss müsse berichtigt sein, selbständig über die Fragen zu entscheiden, die er zu behandeln gedenke. Ein Zentrumredner begrüßte die Erklärung des Ministers. Der Standpunkt der Bürgerpartei stehe mit ihrem Votum im Einklang. Der Landtag nicht in Einklang. Redner der Sozialdemokratie und der Demokratie begrüßten es, daß der bürgerparteiliche Redner sich so sehr für das parlamentarische System im Zeug gelegt habe. Ein anderer Redner der Bürgerpartei hielt es dagegen für wichtig, bei wichtigen Fragen den Finanzminister zu hören. Sodann machte der Finanzminister Mittelungen über die Einstellung der Beamten in den Etat und über die Regelung der Beförderung- und Spitzenstellen. Er hat den Ausschuss, bei der jetzigen Beratung diese Frage ruhen zu lassen. Die Regierung werde bis Mitte Januar einen Nachtrag zur Verordnungsordnung vorlegen; dann könne diese Frage zugleich erledigt werden. Nach längerer Debatte wurde dieser Aufschub zugestimmt.

Demokratischer Parteitag.
Hörnberg, 13. Dez. Aus den Sonntagabendverhandlungen hat noch die Ausföhrungen des Reichstagsabgeordneten Dr. Paul Friedrich von Siemens nachzutragen. Die Wirtschaft habe in der Tat einen natürlichen Organismus und damit habe man alles schlechte Beförderungen gemacht. Wenn Nationen den Wert der horizontalen Organisation besonders hervorzuheben habe, so müsse er daran erinnert werden, daß in der Tat in der Zusammenfassung aller gleichartigen Betriebe eines Gewerbezweigs, mit Notwendigkeit ein Drang zur Ausdehnung der Monopolstellung herauszuwachsen werde. Daraus sei bei der vertikalen Organisation der freie Wettbewerb abzuleiten.

Am Montag vormittag erhaltete Reichstagsabgeordneter Dr. Böhm sein Referat über die Bedeutung des Siedlerwesens für die deutsche Wirtschaft. Nach der Revolution habe die Nationalversammlung unter Führung der Deutschdemokratischen Partei ein Siedlergesetz geschaffen, das die Möglichkeit biete, rund 2 bis 3 Millionen Dektar aus dem Großgrundbesitz herauszunehmen und in den Besitz von Bauern und kleinen Leuten überzuführen. Mittel hierzu sei ein Verkaufserlös beim Besitzwechsel. Die Kultivierung von Oden- und Moorland, die Abtretung von 10 Prozent der Domänenfläche auch vor Ablauf der Pachtverträge, die Ueberführung von einem Drittel der Fläche der landwirtschaftlichen Betriebe von mehr als 100 Dektar sei eine Befreiung, die im Gegensatz zu der früheren Großgrundbesitzerpolitik stehe. Eine Grundbesitzverteilung ähnlich der im Westen zu schaffen, sei Aufgabe des Siedlergesetzes. Die Demokraten wollen die Umgestaltung, die auf dem Land herabwächst, dort festhalten. Einmalige Gegner der Anliegerföhrung haben sich neuerdings zu ihr bekannt. Leider stehe der preussische Landwirtschaftsminister Braun, den man wie den früheren Landwirtschaftsminister Schorlemer den größten Gegner der Anliegerföhrung nennen kann dem Gesetz zur Förderung und Befreiung der Anliegerföhrung ablehnend gegenüber. Wie stolz berufe er sich auf die tägliche Arbeit von 50.000 Bauern, die er für Kultivierung und Anliegerföhrung bereit haben. Offenbar betriebe Minister Braun eine Verhinderungspolitik und hinein würde er von den Anliegerföhrern unterstützt. Die Sozialdemokraten sollten endlich ihren Minister zwingen, die Siedlerföhrung für den Großgrundbesitz aufzugeben. Mit der Eigenbewirtschaftung der Dörfer hat man keine guten Erfahrungen gemacht. Der sozialdemokratische Landarbeiterführer Schmidt habe offen ausgesprochen, daß die Sozialdemokraten, wenn es zur Sozialis-

zung der Landwirtschaft komme, besser mit 100.000 Großbesitzern als mit 2 Millionen Kleinbesitzern fertig werden würde. (Zuruf: Wie in Rußland.) Andere Gegner hätten davon gesprochen, daß 20 Millionen Deutsche zu viel da seien und jeder Tag zeige die Not und die Folgen der Unterernährung. Da hätte man nicht die wilden Streiks auslösen lassen. Die Demokraten müßten dahin arbeiten, daß die Föhrungen auf dem Gebiete der Kleinbesitzungen und der Heimstättenbesitzungen sich zusammenschließen, um ihnen eine große politische Macht zu geben, die nicht beiseite geschoben werden könne gegenüber der Rechten und der Linken. Dann werde ein gefundenes deutsches Volk und ein starkes deutsches Vaterland erreicht werden.

Deutscher Reichstag.
Berlin, 14. Dez. Auch heute fanden auf der Tagesordnung des Reichstags zunächst wieder einige Anträge. Auf eine deutschnationale Anfrage wegen Ueberdeckung der Höchstpreise für Getreide wird regierungsföhrig geantwortet, die Höchstpreise auf dem Gebiet der Getreideföhrung seien der Regierung bekannt und es werde alles getrieben, um sie zu befeitigen. An eine Aufhebung der Zwangsverpflichtung und der Höchstpreise im laufenden Wirtschaftsjahr sei nicht zu denken. Auf eine weitere Anfrage von der gleichen Seite betreffend das Kleingeld wird von der Regierung erklärt, daß in zwei Jahren für mehr als 1 Milliarde Kleingeld geprägt worden sei und es werde weiter mit höchster Anstrengung gearbeitet. Wenn trotzdem noch Mangel bestände, so liege das daran, daß das Publikum das Geld zurückhalte. — Hierauf setzte das Haus die zweite Beratung des Haushaltsplans des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft fort, wobei auch heute wieder die bekannten Klagen vorgebracht wurden. Nach Beendigung der allgemeinen Aussprache beschloß das Haus, über die Anträge und Entschöhrungen morgen abzustimmen. In der Spezialdebatte wurden einige Voten angenommen, wobei es zu großem Lärm auf der Rechten und in der Mitte kam, als der unabhängige Abgeordnete Moser vor einer Debatte gegen die Entente und Frankreich wegen der Forderung der Rückgabe von Rußland stand, die in diesem Umfang niemals gestattet worden sei. Nach kurzer weiterer Debatte wurde der Rest des Haushalts angenommen und die nächste Sitzung auf Mittwoch Nachmittag 1 Uhr anberaumt mit der Tagesordnung: Abstimmung: Beschöhrung gegen die Kapitalflucht, Interpellation Dergt und Genossen usw.

Ausland.
Rom, 14. Dez. Hier hat erste Unruhe ausgebrochen. D'Annunzio ließ den Staatschef an Bord des Dampfers „Dante-Alighieri“ bringen, um ihn vor Märdern zu schützen.
Paris, 14. Dez. Gegenüber den von der französischen Regierung in letzter Zahl zahlreich nach Paris zugelassenen deutschen Journalisten hat seitens einer Reihe Pariser Journalisten ein Presseföhrung eingeleitet mit dem Ziel, den Deutschen die Arbeit in Paris möglichst zu erschweren.
Moskau, 14. Dez. Aus der Ukraine wird die Ueberwerfung des Bauernführers Rachnow des letzten ersten Gegners der Sowjet Herrschaft in der Ukraine gemeldet.
Washington, 14. Dez. Beim Kongreß ist ein Gegenwort von irischer Seite eingebracht worden, nach dem Wilson die Staaten Frankreich, Italien, Schweden, Dänemark und die Schweiz ersuchen soll, eine Untersuchungskommission für Rußland zu entsöhran.

Aberste König Konstantin nach Athen.
König Konstantin von Griechenland hat letztern gestern Mittag 1 Uhr verabschiedet. Mit ihm ist die ganze griechische Königsfamilie abgereist. Der Kronprinz wird sich der Gesellschaft in Venedig anschließen, von wo aus ein griechischer Kreuzer die Familie direkt nach dem Vordas überführen wird. Von dort aus soll der freiwillige Einzug in Athen erfolgen. Am Vordasof hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, die Schweizer Botschaft war nicht vertreten. Die italienische Flotte ist angewiesen worden, Konstantin bei seiner Abreise von Venedig die einem regierenden Monarchen zukommenden Ehrenbezeugungen zu erteilen, womit die Anerkennung des Königs durch die italienische Regierung formell erfolgt.
13.000 Hinrichtungen auf der Kreim.
Basel, 15. Dez. Der Schweizer Pressegraf berichtet aus Konstantinopel: Nach eingetroffenen Meldungen haben die eingetroffenen Meldungen aus autorisierter Quelle haben die Soldaten während der zwischen zwei Wochen ihrer Veröhrung der Kreim 13.000 Militär- und Zivilpersonen erschöföt. Die Hinrichtungen fanden meistens in Sebastopol statt, wo die Bolschewisten über 500 Soldaten erschöföt, die bei der Einköhrung der Wangeltruppen befüllig waren.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.
Neuenbürg, 15. Dez. (Gemeinderatsföhrung vom 14. Dezember.) Die Firma Krauth u. Co. sucht darum nach, zur Verbesserung des Enztafers beim Ankauf ihres Unterfanals ein Stück der Stadt, Talweise besitzen zu dürfen. Da die geplante Kenderung zugleich eine Verbesserung der Hochwasser-Abflußverhältnisse darstellt, wird das Gesuch genehmigt.
Das Gesuch der kath. Kirchengemeinde um weitere Gelände-Abtretung zu einem Pfarrhaus-Neubau wird in dem Sinne genehmigt, daß die Grundbesitzerin das gewünschte Gelände talwärts erhält im Tausch gegen den größeren Teil des früher abgetretenen Grundstücks talwärts. Bedingung: Wiederankaufrecht der Stadtgemeinde im Fall der Nichtübernahme innerhalb 10 Jahren.
Der Vorkühende trägt vor, daß sich schon jetzt überleben lasse, daß der Vorkühling der Stadtpflege für 1921, der nicht vor nächsten Monat fertiggestellt werden könne, mit einem erheblichen Abmangel abschöhrbar werde. Es sei notwendig, hiemegen den veränderten Zeit- und Geldverhältnissen bei-

verschiedenen Einnahme-Posten der Stadtgemeinde für künftige Rechnung zu tragen, u. a. durch Erhöhung der aus früheren Jahren stammenden Grundstücks-, Jagd- und Fischwasserpacht-, sowie der Schulbeiträge auswärtiger Besucher der Real- und Frauenarbeitschule sowie des Wasserzinses, bei welchem die Einnahmen in gar keinem Verhältnis zu den Kosten vorkommender Wiederherstellungsarbeiten stehen. Der Gemeinderat beauftragt den Vorkühenden, vorbereitende Schritte in dieser Richtung zu unternehmen und behält sich die Beschöhrung vor.

Die Verpachtung der „großen Wiese“ in Wöschingen nach dem Ergebnis vom 13. d. Mts. wird genehmigt. Zur Sprache kommt noch das Eingekandt im „Enztäler“ Nr. 20 betr. das städtische Elektrizitätswerk. Der Gemeinderat hätte für die in die Frage Eingeweihten zwar eine Eröhrung nicht für notwendig gehalten, um aber in der Öffentlichkeit keine falsche Meinung auskommen zu lassen, wird hierauf erwidert: Ein Teil der von den Gewerbetreibenden erhobenen Beschwerden, deren Berechtigung weitgehend anerkannt wurde, war darauf zurückzuführen, daß wegen unregelmäßigen Wasserzulaufes — der sogenannten „Stellen“ — die Spannung im Leistungsbereich 10-20 Minuten lang zurückging. Diese Stellen sind jedem Werkbesitzer unliebsam genug bekannt. Da zur Abstellung dieses Teils der Beschwerden bestimmt werden mußte, daß über die Zeit solcher Störungen der Wasser-Rotor anlaufen solle, — was vorher wegen Lebensgefahr möglichst vermieden wurde — so rühete davon ein Teil der Werkbesitzer für Del, da der Rotor vermöge seiner Konstruktion mindestens 1 1/2-2 Stunden im Betrieb sein muß. Da nun der Einföhrer der Verwaltung des Werks die Schuld an den jetzigen hohen Strompreisen aufzubürden sucht, so zeigt dies, daß es ihm um eine sachliche Eröhrung nicht zu tun ist. Die höheren Strompreise sind eine Folge der allgemeinen wirtschaftlichen und der Wasserverhältnisse wie sie nicht nur hier, sondern auch anderwärts sich genau so oder noch härter fühlbar machen. Was die von dem betreffenden Gemeinderat im Jahr 1917 beantragte Anschöhrung einer Batterie anbelangt, so geht die Verhandlung dahin, daß dies ein Wöschmittel gewesen wäre, Zugestehen, daß eine leistungsföhrige Batterie den technischen Betrieb günstig beeinflussen würde und daß damals eine sogenannte Puffer-Batterie für 14.000 Mark zu haben gewesen wäre, aber was für eine? Nicht nur jeder Fachmann sondern auch jeder Laie weiß, daß damals für solche Zwecke nur wenigwertiges Material zur Verfügung stand. Es steht ferner fest, daß eine damals angeschaffte kleinere sogenannte Puffer-Batterie den heutigen Anforderungen längst nicht mehr genöhrte war. Der Gemeinderat war damals nicht gegen die Anschöhrung einer Batterie überhaup, sondern nur gegen die Anschöhrung einer kleinen Batterie und für Zurückbehaltung der Batterie-Frage bis zum Eintritt günstigerer Verhältnisse, insofern, als auch ein auswärtiger Sachverständiger von der Anschöhrung einer kleinen Batterie abriet und damals für die Bedienung einer Batterie auch kein geschultes Personal zur Verfügung stand; der Werkföhrer war eingekandt und fastmännlicher Erfolg trotz aller Bemühungen nicht zu bekommen. Das städt. Elektrizitätswerk erhielt nicht, wie fogenannte Kriegswichtige Betriebe, seinen Fachmann vom Feld zurück. Der Gemeinderat sagte sich damals, wie sich die dem früheren und dem jetzigen Kollegium angehörenden Mitglieder noch genau erinnern: wenn etwas angeschafft werden solle, dann etwas Neues. Daß die Verhältnisse sich so entwickelten, konnte niemand voraussehen. Aber wenn auch der Gemeinderat seinerzeit seinen betreffenden Mitgliedern befülligt hätte, so wäre damit für die jetzigen Verhältnisse gar nichts gewonnen, denn eine fogenannte Puffer-Batterie würde, wie schon oben erwähnt, längst nicht mehr genügen, höchstens hätten die heutigen Strompreise, die viel länger als anderswo niedriger gehalten wurden (was die Einwohnerföhrung immer dankbar anerkannt hat), früher schon erhöht werden müssen. Eine entsprechend leistungsföhrige Batterie heute anzuschöhrn, erfordert einen Kostenaufwand von gegen 600.000 Mark, überliche Abschreibung und Betriebsmaterial etwa 75.000 Mark. Wenn auch dieser Summe eine Weniger-Ausgabe für Del von vielleicht 30.000 Mark gegenüberstünde, so müßten dennoch die Strompreise jährlich noch 40-50.000 Mark mehr ergeben, was einer Eröhrung um weitere 25 Prozent der jetzigen erhöhten Preise gleichkommen würde.

Neuenbürg, 15. Dez. Eine größere Zahl von Kraftstrom-Abnehmern hatte sich am Dienstag Abend im „Schiff“ zusammengefunden, um gegen die vom Gemeinderat in seiner Sitzung vom 30. November beschlossene ungerichtete Eröhrung der Kraftstrompreise Stellung zu nehmen. Einmütig wurde zum Vorkühenden Fabrikant Gollmer berufen, der zunächst sich über die einseitigen Verhandlungen im Elektrizitätswerk aussprach, veranlaßt durch die mangelhafte Strombelieferung beim die Schwankungen, welche in den Betrieben der Kraftstromabnehmer Betriebsstörungen und Beschöhrungen bewirkten. Vom Stadtvorkühend sei damals auf Grund der Ausdröhrung festgestellt worden, daß die Veröhrungen der Kraftstromabnehmer berechtigt seien, daß, obwohl in zwischen ein 2. und 3. Vorkühender angestellt wurde, die Bedienung zu wünschen übrig lasse. Das Hauptübel der Störungen wurde in dem Mangel einer Batterie erblickt, an deren Anschöhrung sich der Gemeinderat in den Jahren 1913-14 mit der Begründung nicht entschöhrigen konnte, daß schon 2 Batterien zusammengefunden worden seien, und dann bekannt man sich mitten im Kriege. Stadtschultheiß Knodel veröhrte damals, daß die Sache besser werden solle und daß nötigenfalls der Referentmotor in Betrieb gesetzt würde, der aber nach Ausföhrung des 1. Vorkühenden blieb, wenn einmal in Betrieb gesetzt, mindestens 1 1/2 Stunden laufen müsse, wodurch eine verhältnismäßig größere Menge des teuren Kohls verbraucht würde. Nun werden 2. Sitzungseröhrung in erster Reihe 16

Kurzigenpreis:
1. Ausgabe
2. Ausgabe
3. Ausgabe
4. Ausgabe
5. Ausgabe
6. Ausgabe
7. Ausgabe
8. Ausgabe
9. Ausgabe
10. Ausgabe

Bewerbetreibenden als die Ursache der Mehrkosten bezeichnet, während in Wirklichkeit die Hauptsache dem Mangel einer Batterie zuzuschreiben sei. Die Kraftstromabnehmer wissen recht wohl, daß mit Ausschlägen u. Verzerrungen in der gegenwärtigen Zeit gerechnet werden müsse, was sie aber beanstanden, das sei die ungleiche u. ungerechte Verteilung der Preisveränderungen auf die Kraftstromabnehmer. Während gegenüber der Preisveränderung bei Nacht 220 % Ausschlag und bei Wauschallichtpreis nur 180 % Ausschlag in Betracht kommen, wird für Kraftwerke höherer Tarif 500 % und für solche niedrigerer Tarif bei einem früheren Durchschnittspreis von 7-8 A sogar 15-1800 % Ausschlag verlangt. Das vollständig Ungerechte beste aber ist, daß für Kochen, Bügeln, Waschen usw. nicht einmal der dritte Teil bezahlt wird, was man den Stromabnehmern niedrigerer Tarife in Rechnung stellt, nachdem erstere Tag und Nacht entnehmen können, während die Kraft für letztere nur in den Tagstunden vorhanden ist.

Der Sitzungsbericht im „Anstalt“ entwirft nicht den Tatsachen. Ein Kraftstromabnehmer, der beispielsweise jährlich 10-20000 Mark für Strom entrichtet, müsse nach dem Tarif das Dreifache bezahlen. Etwas Ungerechtes sei noch nicht auf einem Rathause ausgeübt worden.

In der sich anschließenden munteren Aussprache wurde u. a. ausgeführt, daß der Referent zum großen Teil bei Nacht laufe oder zu einer Zeit, die für die Gewerbetreibenden nicht in Betracht komme, weiterhin bei niedrigerem Wasserstand oder bei Eisgang. Ein Teilnehmer bemerkte, daß vor nicht ganz einem Jahr der städtische Techniker ihm sagte, wenn die im Elektrizitätswerk erzeugte Kraft völlig verbraucht würde, dann könnte man getrost den Strompreis herabsetzen. Nun sei gerade das Gegenteil der Fall. Anderwärts sei der Unterschied zwischen Licht- und Krafttarif ein wesentlich größerer. Ausgegeben sei, daß das Elektrizitätswerk auf eigenen Füßen stehen müsse, wobei dem Wunsch nach Leitung unter kaufmännischen Prinzipien Ausdruck gegeben wurde. Die Angabe, als ob hier die niedrigen Preise wären, entspreche nicht immer der Wirklichkeit. Im guten Glauben und im Vertrauen auf die hiesige Stadtverwaltung, stets zum angemessenen und im richtigen Verhältnis zum Verbrauch berechneten Preis Kraft zur Verfügung zu haben, haben vor einigen Jahren einige Kraftstromabnehmer ihre Referentenanlagen mit Schäden verkauft; sie sehen sich durch die Wirtschaft nun gründlich getäuscht. Hauptächlich war es nicht so sehr die Erhöhung der Preise, als die Differenz zwischen Licht- und Krafttarif, welche die Abwesenden immer wieder beunruhigten und lebhaften Protest hervorriefen. Immer lebte in den einzelnen Ausführungen der Mangel einer Batterie und die mangelhafte Bedienung in der Stromlieferung wieder, die auch jetzt noch zu Klagen Anlaß gebe und den Kraftstromabnehmern infolge ungleicher Verteilung Schäden durch Disausgleich der Sicherungen und Schäden an Motoren und dadurch Betriebsstörungen verursache. Wir verzichten auf die Wiedergabe einzelner Ausführungen, um nicht weitere Erregung hervorzurufen und die Angelegenheit auf sachlichem Gebiet zu belassen. Weiterhin wurde der Antrag gestellt und von der Mehrzahl der Anwesenden gutgeheißen, daß zu den Beratungen der Elektrizitätskommission mindestens zwei Vertreter der städtischen Kraftstromabnehmer und zwar je ein Vertreter für höhere und mehrere Tariffklasse zugezogen werden.

Als Ergebnis der Besprechungen wurde eine in vorstehendem Sinne gehaltene Protokollfassung beschlossen, welche energisch Front gegen die ungleiche und dadurch ungedeckte Tarifierhebung macht und die Erwartung ausdrückt, daß dieser Tarif umgehend eine Abänderung erlaube. Diese Protokollfassung, von den Kraftstromabnehmern unterzeichnet, soll dem Gemeinderat übergeben werden.

Neumburg, 16. Dez. Auf das Konzert der Musikvereinigung des Agolder Seminars am kommenden Sonntag im Gemeindehaus in Bad Dribenzell sei hier auch nochmals hingewiesen. Es wird eine seltene Gelegenheit sein, in unserer Gegend ein reines Singschulorchester zu hören. Der Besuch ist sehr zu empfehlen. (I. heutiges Inserat.)

Neumburg, 16. Dez. Nur noch eine Woche trennt uns von dem Weihnachtsfest und allenthalben hat in den Häusern das Weihnachtsgeschäft eingelegt. Die Schaufenster weisen hell auf, so reichhaltig, wie man sie nur in den Zeiten vor dem Kriege gewohnt war. Viele harren nun der Käufer, wegen der ersichernden hohen Preise werden sich allerdings viele bei ihren Weihnachtsbesüchen auf die notwendigsten und nützlichsten Waren des täglichen Bedarfs beschränken. Dieser Mangel erlebungsgemäß nach den Jahren des Entbehrens in allen Kreisen groß und darum ist zu erwarten, daß den Geschäftsläuten auch ein befriedigender Weihnachtserfolg winkt. Auch seien die Geschäftsläute darauf hingewiesen, die hiesigen Kleinhandwerker möglichst zu berücksichtigen, gerade so, wie man gerne sieht, daß am Platz gekauft wird, sind die Handwerker für jede, auch die kleinste Bestellung, die sie

ausführen dürfen, dankbar. Um aber der Kaufkraft noch die richtige Anregung zu geben, bedarf es mehr als früher einer geschickten Bekanntheit durch die Zeitung. Eine zweckmäßig aufgestellte Anzeige im Lokalblatt bleibt das sicherste Bindeglied zwischen Käufer und Verkäufer und verhilft zum Erfolg. Der früher sogenannte goldene Sonntag naht.

Coltal, (Werraalb), 14. Dez. Die Teilgemeinde Coltal im Süden des Mutterorts Derrnau in reizvoller Gebirgslandschaft gelegen, fühlt es schon seit Jahren als einen schweren Liebeskummer, daß die landwirtschaftlich nutzbare Fläche für die Bedürfnisse der Einwohner nicht mehr ausreicht. Die jungen Leute, die im Begriffe sind, sich eigenen Hausstand zu gründen, können kaum mehr auch nur das bescheidenste Gelände erwerben, und doch hat der Kurort Derrnau das lebhafteste Interesse daran, daß die landwirtschaftlichen Erzeugnisse in größerer Menge in der Gemeinde selbst zur Verfügung stehen.

Der fähigere Notstand seitige den wohl begründeten Wunsch, vom Staate eine größere Waldfläche in Pacht zu bekommen, um sie durch Rodung für den Anbau von Feldfrüchten zu gewinnen. In der Umgebung der Talwiese (etwa 600 Meter ü. M.) wäre eine 9 ha große Fläche mit Pflanzbestand vorhanden, ein Gelände, welches sich als Anbaufläche vorzüglich eignen würde schon aus dem Grunde, weil dort bis zum Jahre 1883 die beste Frucht im ganzen Bezirk erzeugt wurde. Erst seit 1896 ist die Fläche aufgegeben. Die Wärrt. Forstdirektion hat auf unsere Eingaben und nach Beschichtigung der in Betracht kommenden Waldfläche Widerspruch erhoben mit der Begründung, es sei für die benachbarten Abteilungen Sturmgefahr, und soweit es den Buchenbestand betrifft, Sonnenbrand zu befürchten; auch sei ein Teil der Fläche so feucht, daß kaum davon die Rede sein könne, sie landwirtschaftlich nutzbar zu machen; ferner sei für die Bewohner des unteren Coltals der Weg zu weit und die Steigung zu beträchtlich. Alle diese Gründe erkennen wir nicht als stichhaltig an und lassen uns durch unparteiische Sachverständige bestätigen, daß jene Befürchtungen gegenstandslos sind und daß insbesondere der Staat bei den gegenwärtigen hohen Holzpreisen durchaus keinen Schaden leiden würde. Die Fläche würde im Gegenteil beim Landbau einen wesentlich höheren Ertrag abwerfen. Wenn die Einwohner durch vermehrte Kultivierung ihren Viehbestand selbst heranzüchten könnten, so würde sie sich von fremdem Handel unabhängig machen und dadurch der Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche entgegenwirken. Wir geben uns gerne der Hoffnung hin, daß sich die maßgebenden Behörden davon überzeugen lassen, wie unbedingt notwendig die Verwirklichung des Wunsches für das Gedeihen unserer Teilgemeinde ist. Was in anderen Gemeinden, die über viel größere Kultivierungsflächen verfügten, anstandslos durchgeführt werden konnte, das sollte auch für uns nicht unmöglich erscheinen.

Coltal, 14. Dez. Der hiesige Kleintierzuchtverein hielt letzten Sonntag im Gasthaus „A. Nömen“ seine 1. Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung ab, verbunden mit Prämierung und Verlosung, unter Leitung seines rührigen stellv. Vorstandes Herrn Keller. Die Beschickung der Ausstellung durch die Mitglieder war eine recht erfreuliche. Der Besuch war ebenfalls sehr gut, wozu das schöne Winterwetter beigetragen hat. An Geflügel waren 18 an Kaninchen 55 Nummern ausgestellt. Als bewährte Preisrichter traten für Geflügel Herr Ködel, Wächterbromm und für Kaninchen Herr Knodel, Störheim genannt. Die ausgetheilten Preise betrugen zum größten Teil sehr, so daß für Geflügel 4 Ehrenpreise, 2 1., 2 2., und 2 3. Preise, für Kaninchen 10 Ehrenpreise, 8 1., 10 2. und 17 3. Preise vergeben werden konnten. An Geflügel waren besonders schöne Tiere in reibungslos geputzten und gelben Italienern, Plymouth-Rocks, Kobeländer und schwarze Minorca zu sehen. An Kaninchen waren von Belgischen Niesen an nahezu alle Rassen vertreten und zum großen Teil erstklassig. Die Ausstellung machte einen sehr guten Eindruck und wird für manden Besucher ein Kuldorn sein zum Nützen von Kanarienern. Der Verein, erst im Februar d. J. gegründet, kann, dank der regen Beteiligung seiner Mitglieder mit Stolz auf die gelungene Veranstaltung zurückblicken. Der Eifer der Mitglieder in der Beschaffung und Züchtung edler Tiere ist anerkennenswert. Die Mitgliederzahl ist eine recht erfreuliche; es wäre zu wünschen, daß noch viele Liebhaber und Interessenten solchen Vereinen beitreten zur Hebung und zur Förderung der Kleintierzucht.

Waldbad, 14. Dez. Ueber das von der Stadtgemeinde im oberen Enstal geplante Wasserkraftwerk wurde dem Gemeinderat ein generelles Projekt der Irma Bauer und Dillmann in Stuttgart von dem Regierungsbaumeister Bauer und Deutelmeyer unterbreitet und erläutert. Während das vom staatl. Wasserkraftamt gefertigte Projekt für die Wasserkraftleitung einen 5 km. langen offenen Kanal am rechtsseitigen

Talhang vorstelt, schlagen Bauer und Dillmann die Ausführung eines Stollens auf der linken Talseite und teilweises Verwendung einer Druckrohrleitung vor. Die mittlere Jahresleistung des Werks berechnen sie auf 4.788.000 K.W. mit der Möglichkeit der Aufspeicherung von 1.440.000 K.W. Die Betriebskosten werden auf 36.175 Mk. berechnet, der Preis des elektr. Stromes an der Schalttafel bei 100 % Ausnützung auf 19.8 Pfa., bei 75 % auf 23.8 Pfa., bei 50 % auf 30.3 Pfa. Die Baukosten werden von ihnen auf 12 Millionen veranschlagt. Der Gemeinderat nahm von den Ausführungen der beiden Ingenieure Kenntnis. Eine Entscheidung über die Ausführung eines der Projekte wird erst nach Vorliegen des Oberstadtrats erfolgen.

Wärmerberg.

Stuttgart, 15. Dez. (Senkung der Zementpreise.) Ein Interessentenkreis wird uns mitgeteilt, daß die niedrigen Zementpreise nicht stimmen. Es habe nur eine Preisfestsetzung von durchschnittlich 100 Mk. stattgefunden. Der neue Zementpreis für Süddeutschland sei 4304 Mark bis alle Unkosten (Erdverladung, Kraftverfabrik usw.) eingerechnet seien.

Obernberg, 15. Dez. (Granatendiebstahl.) Seit zwei Jahren suchen Einbrecher, denen mehr als 100000 Mark an Wertes und Bargeld in die Hand fielen, die Stadt heim. Durch Zufall ist es nun gelungen, Licht in die Sache zu bringen. Es handelt sich um eine ganze Anzahl Diebstähle von wenig über 20 Jahren, denen bereits fünf schwere Einbruchsdelikte nachgewiesen sind. Es sind sogenannte Granatendiebstahl, die als schulentlassene Schlingel während des Krieges in die Welt kamen, um Granaten zu brechen, viel Geld zu verdienen und allerlei Vöberei zu betreiben, während der Vater im Felde hand und zu Hause die nötige Nahrung fehlte. Hier sind die Einbrecher hinter Schloß und Riegel.

Schweningen, 15. Dez. (Praktische Kinderhilfe.) Dr. Schöner hat dem Gemeinderat beantragt, den 300 unterernährten und kränklichen Kindern der Stadt Wehrtraun ein häusliche Kosten zu verabreichen. Der Gedanke fand allgemeine Beachtung und es wurde beschlossen, daß alle Gewerbetreibenden, Arbeiter und Fabrikanten an einem der nächsten Tag eine Stunde länger arbeiten werden und den Verdienst zur Förderung des guten Zweckes zur Verfügung zu stellen. Weinsand ein Antrag Annahme, daß die Mitglieder des Gemeinderats auf die Distanz der Sitzung verzichten.

Reutlingen, 15. Dez. (Eine Mahnung an die Landwirte.) Das Oberamt gibt bekannt, amtliche Erhebungen hätten zu Gunsten gemacht, daß eine große Anzahl von Landwirten vollständig an Schweine verfallene und dadurch ihre Viehpflicht zur Milderung der Verbrauchern nicht nachkommen. Künftig sollen solche Landwirte bestraft und ihre Namen veröffentlicht werden.

Tübingen, 15. Dez. (Das vierte Opfer.) An Tappat verstarb der Studierende der lat. Theologie Max Strauß an Erysipel der Harnblase, als viertes Opfer der Genuß. Sein Leiche wurde heute unter akademischen Ehren in die Delta übergeführt.

Baden.

Am dem Schwarzwald, 15. Dez. Wir lesen im „Echo vom Wald“: Einen bösen Verfall zog sich dieser Tage ein allzu glückliches Bäuerlein an der Wudenberger Warteung zu. Sein hoffnungsvoller Sohn, der 8-9 Jahren hatte in der Schule eine wohlverdiente Krone Kränzel bekommen, worüber der gefasste Vater dem Lehrer im Schulhaus Vorhalt machte, ohne daß es ihm aber etwas genügt hätte. Nach brütend ging er an die Ausführung eines feinsten angeordneten Planes, mit dem er es dem Lehrer geduldig einzuordnen gedachte. Am nächsten Tage, nach Erledigung aller Vorbereitungen ging das Bäuerlein in die Antikstadt, wo dem Kreisrichter das in allen Farben schillernde Mordlicht des arg mißhandelten Jungen bestürmend vorstellend präsentiert wurde. Das nun allerdings keine Kleinigkeit. Inzwischen aber war etwas von den Vorbereitungen für den Bekleidungsbesuch zum Kreisrichter ruckbar geworden. Es stellte sich heraus, daß der Oberklassen seinem Sohn nach der Heimkehr vom Schulhaus eine zweiwöchige Auslage auf das besetzte Dinterquartier verabsichtigt und dieses noch mit Salz eingerieben hatte, wozu ihm seine Willemtin mit der Laterne leuchtete. Der Schalk gegen den Lehrer ging nach hinten los und das Wort wurde wieder einmal wahr: Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.

Durlach, 14. Dez. Nachdem eine große Anzahl Wärrtelschützungen stattgefunden, hat der Kommunalverband Durlach Land — um eine Möglichkeit zum Wärrteln von Selbstverpflanzungsarbeiten zu schaffen — außer der Kibellischen Wärrteln auch diejenige des Karl Stuhlmüller in Bergdalen in Betrieb gesetzt.

Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehner. (Nachdruck verboten.)

„Ach lieber Wollburg,“ rief Bankier Ulrich Wolf entgegen, als ihm dieser gemeldet wurde. „Nun, so feierlich?“ fragte er, als Wolf in förmlicher Haltung vor ihm stehen blieb.

„Ja, Herr Ulrich,“ entgegnete dieser ernst, „ich nehme Bezug auf unsere gestrige Unterredung und habe die Ehre, Sie um die Hand Ihrer Fräulein Tochter zu bitten! Sie werden Sie mir hoffentlich nicht verweigern, und mein Bestreben soll es sein, Fräulein Gabriele glücklich zu machen.“

Eine Röte stieg in des Bankiers Gesicht bei diesen eiskalt gesprochenen Worten; am liebsten hätte er dem hochmütigen Offizier geantwortet, daß — aber hatte er sich nicht selbst die Hände gebunden? Deshalb erwiderte er in gemessenem Ton:

„Davon bin ich überzeugt; Ihr Antrag ist mir eine Ehre; es fragt sich aber, wie meine Tochter darüber denkt; sie hat mir niemals eine Andeutung gemacht.“

Bei diesen Worten blinnte es in Wolfs Augen auf, dann sagte er ruhig:

„Sie können mir Ihr Fräulein Tochter ruhig anvertrauen; vielleicht lernt sie mich doch lieben! — Was meine Vermögensverhältnisse anbetrifft, so sind dieselben vollständig geregelt. Ich besitze ein kleines Vermögen von 10000 Mark. — Schulden habe ich nicht — und Verpflichtungen ebenfalls nicht — nach keiner Seite hin — es ist alles erledigt!“

„Wohin wollen Sie mich mit dem alles, lieber Wollburg,“ entgegnete ihm der Bankier. „Ich kenne Sie genau und weiß, daß mein Kind nirgends besser aufgehoben sein wird, als bei Ihnen! Nun will ich meiner Tochter von Ihrem Vortage sagen und —“

„Bitte noch einen Augenblick, Herr Ulrich! Mein Vater ist mir ganz überraschend gekommen; er ist auf der Durchreise nach M., trotzdem habe ich ihn allein gelassen, damit er bei günstigen Bescheid Ihrer Fräulein Tochter meine Braut gleich kennen lernt!“

„Ah, das ist charmant, ganz charmant! Wie mich das freut! Ihr Herr Vater ist wohl selten hier? Wenigstens erinnere ich mich nicht.“

„Ganz offen, Herr Ulrich,“ unterbrach ihn Wolf, „wir waren uns durch ähnelnde Umstände ganz fremd geworden; aber zum Glück sind jetzt die Mißverständnisse beseitigt! — Jedoch erzähle ich Ihnen das ein andermal; jetzt möchte ich vor allen Dingen die Antwort Ihrer Fräulein Tochter hören; Fräulein Gabriele —“ er stockte; beinahe hätte er gesagt: „Fräulein Gabriele wartet ja schon.“ Wie ihm alles zuwider war; wäre doch nur erst die Komödie vorbei!

Elia trat ein, gefolgt von ihrem Vater. Sie trug ein weißes, englisches Tuchkleid, das die äppigen Formen eng umschloß und ihre volle Gestalt im glänzl. Licht zeigte. Sie stellte sich sehr überrascht und schüchtern und schmiegte sich an ihren Vater; dieser sagte: „Allo Gabrieleles Antwort wünschen Sie zu wissen? Hier ist sie!“ Dabei führte er die Tochter dem Manne, der um sie geworben, zu.

„Ah, tausend Dank!“ Wolf führte ihre Hand an seine Lippen.

„Ja, Kinder, nun gemiert Euch nicht und gebt Euch den Verlobungsstuf.“ meinte Herr Ulrich lächelnd. Gabriele hielt den Kopf gesenkt; jedoch als Wolf sich ihr näherte, schlug sie die Augen auf, und herauf brach ein Strahl so sengend und klammernd, wie er ihn noch nie bei einem Weibe erblickt. Er drückte seine Lippen an ihren äppigen Mund und ihm war, als wolle sie sich an ihm festhalten, so heiß gab sie ihm den Kuß zurück. Wolf war sehr rot geworden; er mußte an Mary denken. Ihm war, als hätte er einen Treubruch an ihr begangen — und doch gingen sie sich ja nichts mehr an! Aber er

hatte ein würgendes Gefühl in der Kehle und eines Absehn, jenen gefürchteten roten Mund zu küssen, der sich ihm gar so willig bot. —

„Nun, was denken Sie, lieber Wollburg — wir lassen Ihren Vater holen und nehmen dann so ganz unter uns ein kleines Frühstück ein. — Sie haben doch Zeit?“ meinte da der Bankier.

„Aber natürlich! für den ganzen Tag habe ich im Urlaub genommen!“

„O, das ist lieb von Ihnen,“ rief Elia, ihn glücklich ansehend.

„Aber Gabriele, hast Du als meine Braut kein anderes Wort für mich?“

„Es ist mir so überraschend — ich muß mich erst davor finden.“ sagte sie leise. Wolf erwiderte nichts darauf. Er konnte ja das Mädchen ganz genau; er wußte, daß diese Verschämtheit nur Kosmetik, wohlbedachte Kosmetik war — er durchschaute sie nur zu genau! — und doch mußte er den zärtlichen Bräutigam spielen, so wenig ihm auch danach zu Mut war.

„Ich halte es für besser,“ wandte sich Wolf an den Bankier, „wenn ich selbst meinem Vater von dem günstigen Ausgang meiner Werbung Mitteilung mache.“

„O, Du willst mich schon wieder verlassen,“ schmol: Gabriele. „Weibe doch!“

„Liebes Herz, ich bin meinem Vater doch etwas schuldig,“ sagte sie leise. Wolf erwiderte nichts darauf. Er konnte ja das Mädchen ganz genau; er wußte, daß diese Verschämtheit nur Kosmetik, wohlbedachte Kosmetik war — er durchschaute sie nur zu genau! — und doch mußte er den zärtlichen Bräutigam spielen, so wenig ihm auch danach zu Mut war.

„Wenn es nicht anders sein kann, füge ich mich,“ sagte sie, sich zärtlich an ihn schmiegend. Er drückte einen leisen Kuß auf ihre Stirn und verabschiedete sich. — Nach einer knappen Stunde war er mit seinem Vater wieder da. Gabriele kam ihm jubelnd entgegen. „Gut, daß Du wieder da bist! Wie lang ist mir die Zeit geworden! — Ah, und kein Papa!“

(Fortsetzung folgt.)

Triebberg, ...

Seitens ...

Sattgen ...

Baden ...

Rassel ...

Wagbe ...

Bresden ...



...er und Dillmann die ...
...er kufen Talsite und ...
...ung vor. Die mittlere ...
... auf 4.738.000 K.W. ...
...ig von 1.440.000 K.W. ...
...175 Mrk. berechnet, der ...
...talfall bei 100 % ...
...8 Bfg., bei 50 % auf 30,3 ...
...nen auf 12 Millionen ...
...nt von den Ausführungen ...
...ine Entscheidung über ...
...wird erst nach Vorliegen ...

Verkehr.
...ung der Zementpreise.) ...
...mitgeteilt, daß die ...
...3 habe nur eine ...
...tgefahren. Der neue ...
...4 Markt bis alle ...
...eingerechnet sein.

...atendaten.) Seit zwei ...
...als 10.000 Markt an ...
...len, die Stadt beim ...
...t in die Sache zu ...
...Anzahl Verurtheilten ...
...schwere Einbruchdiebstahl ...
...annte Granatenbuden, ...
...end des Krieges in die ...
...viel Geld zu verdienen ...
...den, während der Vater ...
...nötige Nachhilfe. Hier ...
...Schloß und Kegel.

(Praktische Kinderhilfe.) ...
...erat beantragt, den ...
...ern der Stadt ...
...Der Gedanke ...
...offen, daß alle ...
...an einem der ...
...werden und den ...
...zur Verfügung zu ...
...die Mitglieder ...
...berzichten.

...Wahrung an die ...
...ntliche Erhebungen ...
...ine große Anzahl ...
...berfüllte und ...
...ng der Verbraucher ...
...Landwirte bestraft ...

...vierte Opfer.) An ...
...ld, Theologie Mag ...
...ertes Opfer der ...
...Sein ...
...emischen Ehren ...

...en.
...1. Dez. Wir lesen ...
...insfall zog sich ...
...der Buchenberger ...
...a von 8-9 Jahren ...
...nt Bräutigam ...
...orer in Schulhaus ...
...etwas genannt ...
...brung eines fein ...
...leber gehörig ...
...reilegung aller ...
...stadt, wo dem ...
...Nordlicht des ...
...identifiziert wurde. ...
...zwischen aber war ...
...Schwerdegang ...
...heraus, daß der ...
...vom Schulhaus ...
...Dinterquartier ...
...n hatte, wozu ihm ...
...Der Schuß gegen ...
...Wort wurde wieder ...
...gräbt, fällt selbst ...

...n eine große Anzahl ...
...der Kommunalverband ...
...zum Wahlen von ...
...außer der ...
...iller in Bergbau ...

...in der Kche und eines ...
...oten Mund zu ...
...der.

...Der Volksburg — wir ...
...en dann so ganz ...
...haben doch Zeit? ...
...meint

...ganzen Tag habe ich ...
...nen," rief Ella, ...
...als meine Braut kein ...

...ich muß mich erst ...
...f erwiderte nichts ...
...anz genau; er ...
...terier, wohlberednete ...
...sie nur zu genau! ...
...n Bedürfnis spielen, ...
...te war.

...wachte sich Woll an ...
...inem Vater von dem ...
...ng Mitteilung mache."

...nieder verlassen," ...
...schmolz:

...em Vater doch etwas ...
...eine halbe Stunde ...
...ngen Tag hier!"

...in kann, füge ich ...
...n schmeigend. Er ...
...Sten und verabschiede ...
...Stunde war er mit ...
...um ihm jubelnd ...
...der da bist! Wie lang ...
...und Dein Papa!"

...folgt.)

Triberg, 14. Dez. Der im August d. J. an dem ...
...anntem Heinrich Grünwald von Frankfurt verübte ...
...sicht nun seine ...
...Mittermeldungen ...
...der vor einiger ...
...weder freigelegte ...
...Bogdorf von seinem ...
...an amtlicher ...
...der Angabe, ...
...Triberg erzählt, ...
...heim Mädele aus ...
...händiger Stelle ...

Vermischtes.
Heiratselektanten. Die Statistik über den ...
...Deutschland weist ...
...17jährige ...
...16 und 25 Jahren ...
...Erwachsende ...
...Wenn ich zehn ...
...Krabler, hat ...
...wachen lassen ...
...eine davon lautet ...
...John Mark ist ...
...und meine ...
...nicht mehr ...
...mehr ...
...Wenn ich ...
...ich finde mir ...
...mehr haben ...
...brauchen sie ...
...das ...
...ein wahrhaft ...

Neueste Nachrichten.
Stuttgart, 15. Dez. Mit Wirkung vom 1. Oktober ...
...für Württemberg, ...

Augsburg, 15. Dez. Der erst im Februar aus ...
...Kriegsgefangenschaft ...
...Maurer Joseph ...
...dieses Jahres ...
...den ...
...Schwurgericht ...
...wegen ...

München, 16. Dez. Die nicht sozialdemokratischen ...
...Beamten in Bayern ...
...wird, durch den ...
...jede Teilnahme ...
...als unvereinbar ...

Essen, 16. Dez. Im Stahlwerk der Firma Thyssen ...
...sich eine ...
...berhörtete drei ...

Saarbrücken, 15. Dez. Ein von Saargemünd ...
...Eisenbahnzug ...
...Uhr auf dem ...
...gab 17 Tote ...

Detmold, 16. Dez. Im Walde bei Salgusten wurden ...
...gestern Teile ...
...Million Mark ...
...worden waren, ...
...Die ...
...durch ihre ...
...Es handelt ...
...um ...
...die auf ...
...Entente ...

Rassel, 15. Dez. Bei der gestrigen Schwurgerichts-
...handlung gegen ...
...den Geschworenen ...
...Södel und zwei ...
...begangen im ...
...Dieser ...
...Die ...
...sobald die ...

Magdeburg, 15. Dez. Die Stadt Aden befindet sich ...
...seit heute ohne ...
...demokratischen ...
...gegeben im ...
...die Mandate ...
...wird vorläufig ...
...zu ernennenden ...

Dresden, 15. Dez. Im Alter von 84 Jahren starb ...
...der Patentanwalt ...
...Er ist der ...
...Erbschaft, die ...
...witem Umfang ...
...hat auch sonst ...
...Bertoldens, ein ...
...katholischen ...
...gehabt.

Berlin, 16. Dez. Im Prinzprozeß hat das ...
...den Angeklagten ...
...Urlandsfälschung ...
...6 Monate ...
...Untersuchungshof ...
...zur ...
...nicht existiert, ...
...wahr halten ...
...Nachrede ...
...Behauptung ...
...fälschlich ...
...Er sei deshalb ...
...in ...
...Berlin, 16. Dez. ...
...die Regierung ...
...zu ...
...Einlang ...
...Das Blatt ...
...wählerverbringer ...
...bedürfte die ...
...in ...

Berlin, 16. Dez. Im Reichstag wird ein ...
...Mitglieder ...
...Die ...
...abhängigen im ...
...Reichsregierung ...
...Lagen zur ...
...Aus einer ...
...Berliner ...
...insolge der ...
...seiner ...
...65 Jahren ...
...In ...
...der ...
...U. S. V. D., ...
...Berner-
...berichtet ...
...Während die ...
...Bresche ...
...Kattowitz ...
...„Vossische ...
...auf ...
...den ...
...Gestern ...
...Grube bei ...
...beamten, ...
...Vollzahlung ...
...Daum, 16. Dez. ...
...der ...
...Gesf, 15. Dez. ...
...Reinwald ...
...England, ...
...Schweden ...
...Paris, 15. Dez. ...
...Dienstzeit ...
...18 Jahre ...
...Gang, 15. Dez. ...
...bundes ...
...Contant“ ...
...Kleinland ...
...müsse der ...
...sittlichen ...
...Doppel ...
...London, 15. Dez. ...
...zwischen ...
...Hauptplatz ...
...Mechaniker ...
...Moskau, 15. Dez. ...
...grad hat ...
...Kommission, ...
...einer ...
...berurteilt, ...
...Gerichts ...
...Bukarest, 16. Dez. ...
...bei dem ...
...Athen, 15. Dez. ...
...Manos ...
...Vermögens ...
...wird und ...
...Warschau (Ohio), 15. Dez. ...
...als ...
...Regierungen ...
...nehmen, ...
...von ihnen ...
...Buenos-Aires, 15. Dez. ...
...im ...
...Am ...
...Berlin, 15. Dez. ...
...Mittelung ...
...eingegangen ...
...Straf ...
...Belagerung ...
...Wie die ...
...geben, die ...
...teilen, da ...
...zu ...
...dem ...
...Prozeß ...
...nach der ...
...soll und ...
...Reichsanwalt ...
...im Jahre ...
...Verständigung ...
...den ...
...dass er ...
...Sollweg ...
...erklärt ...
...Berger. ...
...Berlin, 15. Dez. ...
...die ...
...geben, die ...
...teilen, da ...
...zu ...
...dem ...
...Prozeß ...
...nach der ...
...soll und ...
...Reichsanwalt ...
...im Jahre ...
...Verständigung ...
...den ...
...dass er ...
...Sollweg ...
...erklärt ...
...Berger. ...

Sühne für den Zwischenfall in Guxhagen.
Berlin, 16. Dez. In der Angelegenheit der ...
...von ...
...Auswärtigen, Dr. ...
...des ...
...Charakter ...
...erklärt, daß ...
...vorge-
...nommenen ...
...Kor-
...vortenantkapitän ...
...dagegen ...
...dass einige ...
...besten ...
...Gegen ...
...Vorgängen. ...
...erfolgen. ...
...dieser ...
...mission der ...
...des ...
...Cefterreich ...
...Die ...
...Stimmen ...
...Australien ...
...Deutsche ...
...Zum ...
...über die ...
...Ein ...
...Konkurrenz ...
...600.000 ...
...Die ...
...während ...
...verbältnisse ...
...Die ...
...nennen ...
...Die ...
...London, 15. Dez. ...

Deutsche Motoren in Konkurrenz gegen England.
London, 15. Dez. Hier ist ein ...
...englische ...
...Ein ...
...Konkurrenz ...
...600.000 ...
...Die ...
...während ...
...verbältnisse ...
...Die ...
...nennen ...
...Die ...
...London, 15. Dez. ...

...kommen über die ...
...Handelstonnage ...
...430.000 ...
...behalten, ...
...22 deut-
...Schiffen, ...
...Besatzungs-
...französischen ...
...ist ...
...eingebredetes ...
...auf ...
...Freiwilligkeit ...

Dienststunden der Versorgungs- Auskunftsstelle Neuenbürg.

Die Versorgungs-Auskunfts-Stelle Neuenbürg ist gemäß ...
...Befehl des ...
...jeweils ...
...6 1/2 Uhr ...

Herr Dr. Julius Oskar Böpple,
praktischer Tierarzt, Neuenbürg,
wird zu seinem Erfolge
herzlich beglückwünscht.
St. C.

Goldfüllhalter

ein schönes, praktisches
Weihnachts-Geschenk
sind
jetzt billiger geworden.

Hamburger & Bredtmann, Pforzheim.
Feine Briefpapiere,
elegante Lederwaren,
grosse Auswahl in Weihnachts-Geschenken,
Büro-Möbel, Schreibmaschinen.

Ein vorzüg- liches Sühneraugen- Mittel ist „CornUA“.

Erhältlich in den Feinschmecker-
Geschäften
W. Krayer, Neuenbürg u. August Walther, Herrenath.
Ia. La Plata Mais,
Ia. La Plata Mais-Hartgries,
garantirt entölt und entblüht (wie Weizengries), empfehle
ich ab Lager Birkenfeld (zur Karlsburg).
Julius Mohr, Ulm a. D.

Musikhaus Griessmayer

Westliche u Pforzheim beim Markt
Ältestes und grösstes Musikhaus am Platze.
Piano- und Harmonium-Lager.
Beste Bezugsquelle für
alle Musik-Instrumente
Lauten, Gitarren, Mandolinen, Violinen,
Zithern (Spezialität), Grammophone mit
u. ohne Trichter, Grammophon-Platten,
Zieh- und Mundharmonikas, Bestand-
teile und Zubehör, Musikalien ::
Grösste Auswahl, :: Billige Preise.
Sonntags von 11 bis 6 Uhr geöffnet.

Heute frisches, gelbes Maisgries

eingetroffen, aus neuem La Plata-Mais hergestellt.
(Dieses Maisprodukt ist nicht zu verwechseln mit Maisgries,
welches aus badiischem oder rumänischem Mais hergestellt
wurde.) Sofortigen Bezug empfiehlt

Emil Herr, Bodentengroßhandlung,
Oppenau, Telefon 48 und 49.

Calmbach.
Habe circa 30 Zentner gut
eingebredetes
**Wiesenhheu
und Oehmd**
zu verkaufen.
Johann Hof, Bodentengroßhandlung

Schwann.
**Läufer-
Schweine**
zu verkaufen, unter 5 die Wahl.
Gottlieb Genter.

Nur noch bis Weihnachten

gelten diese Preise, deshalb beeilen Sie sich mit Ihrem Einkauf!

Herren-Anzüge: 550, 500, 450, 420, 250 . <i>n</i>	Englisch Leder-Hosen 88 . <i>n</i>
Herren-Ulster: 620, 520, 450, 420, 380 . <i>n</i> (mit angewebtem Futter)	Zwirn-Hosen in glatt und gestreift 62 und 58 . <i>n</i>
Burschen-Anzüge: 350, 300, 250, 220, 195 . <i>n</i>	Büro- und Haus-Joppen 60 . <i>n</i> (aus Zwirnstoff)
Konfirmanden-Anzüge: 350, 280, 250, 195 . <i>n</i>	Blaue Schlosser-Anzüge . . . nur 70 . <i>n</i>
Burschen-Hosen . . . 80, 75, 60, 50, 45, 40 . <i>n</i>	Goldschmieds-Blusen . nur 52 und 55 . <i>n</i>
Kammgarn-Hosen . . . 160, 145, 125, 115, 110 . <i>n</i>	Einzelne Westen 42 . <i>n</i>

Fabrik-Niederlage **Heinrich Krabmüller, Pforzheim,** Leopoldstr. 7a, eine Treppe.

Calmbach, den 16. Dezember 1920.
Todes-Anzeige.
Am Dienstag ist unsere liebe Tochter und Schwester
Elise Barth
im Alter von 17 Jahren infolge eines Unglücksfalles sanft entschlafen.
In tiefer Trauer:
Egidius Barth mit Familie.
Die Bestattung findet am Sonntag, 19. Dez., nachmittags 2 Uhr statt.

Musikvereinigung Seminar Nagold
Konzert
in Bad Liebenzell am 19. Dez., nachm. 4 Uhr, im Gemeindehaus.
1. Militärsymphonie Haydn.
2. I. Symphonie Beethoven
für Orchester.
Karten zu 3.30 Mk. (numm. Platz) und 2.20 Mk. (offener Platz), einschließlich Steuer, ab 3 Uhr am Saaleingang.

Für den
Winter- und Weihnachts-Bedarf
empfehle ich mein reichhaltiges Lager in **Haus- und Winter-Schuhwaren** aller Art,
ferner **Damen-, Herren- und Kinder-Stiefel** (von einfach bis feinst),
In **Rindlederne Werktagstiefel** für Männer, Frauen, Knaben und Mädchen
zu billigsten Preisen.
Hermann Lutz, Wildbad, Hauptstraße 117.

Schreibmaschinen-Fräulein,
das auch gut stenographiert, für meine technische Abteilung gesucht. Bewerbungen sind schriftlich einzureichen bei
Oskar Schenk, Birkenfeld.

Schlitten und Wagen!
2 Lastschlitten mit je ca. 100 Ztr. Tragkraft, Ladefläche 3,00 x 1,00 Meter,
1 Anhängeschlitten mit ca. 60 Ztr. Tragkraft, Ladefläche 2,50 x 0,90 Meter,
1 leichter Lastschlitten, ca. 10 Ztr. Tragkraft, Ladefläche 2,00 x 0,80 Meter,
1 Personenschlitten, grün gefirnischt, mit Lanne,
1 schwerer Plattformwagen mit ca. 100 Zentner Tragkraft, Ladefläche 4,50 x 1,70 Meter,
1 leichter Plattformwagen mit 60 Zentner Tragkraft, Ladefläche 3,80 x 1,70 Meter,
1 Leiterwagen mit ca. 100 Zentner Tragkraft, Laderaum 3,50 x 1,00 Meter, mit Zubehör zum Umbau für Truhwagen von 3,80 x 0,80 Meter Laderaum werden billigst abgegeben.
Metallwerke Wildbad.

Im Winterhalbjahr
haben Beratungen u. mikroskopische Haaruntersuchungen über **Haarwuchs-Störungen** täglich von 10-12 Uhr vormittags und 3-6 Uhr nachmittags statt. Sonn- und Feiertags geschlossen. - Besuchsanzahl erwünscht.



Meine selbstverfälschte Haarregulierung **Stromessenz-Haarkur** und **Schuppen-Pomade „Mantel“** sind jederzeit im Institut zu haben. Versand nach Freipost, sowie auch Besichtigung von Aufträgen über Haarregulierung von der Wiege bis ins Alter gegen Reiseschecks.
Gg. Schneider, Stuttgart, Gymnasiumstraße 21A, 1. St., Telefon 6703
Haarregulierungsspezialist und Haarrestaurateur, Besitzer und Leiter des 1. Württembergischen Haarrestaurationsinstituts für Haar- und Haarwuchsstörungen sowie für Haar- und Bartpflege.

Herren- und Frauenmilch.
Verkaufe eine tüchtige
Ziege,
sowie eine große
Bettstelle mit Kof,
zwei kleiner Bettstellen,
etwas Werkzeug für Schmiede.
Ernst Adlner.

Jung. Kontorist
oder Kontoristin mit Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschreiben von Kurhaus in Jahresstellung gesucht. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen bei obllig freier Station unter Nr. 35 an die Engländergeschäftsstelle.

Bestellungen auf
Weihnachts-Gänse
werden in unserer Filiale entgegengenommen.
Pfannkuch & Co.,
Neuenbürg.

Zwei Presserlehrlinge
werden auf Ostern bei gründlicher Ausbildung von Privatpressereien angenommen.
R. Geißelmann, Osterfeldstr. 10,
R. Rörcher, Osterfeldstr. 11,
Pforzheim.

Oberamtstadt Neuenbürg.
Gegen Nachschüsse 1 der Brotkarten wird in den Bäckereien von Rainer, Dapmaner, Kien, Mayer und Wolfinger
Auslandsmehl abgegeben.
Der Rest der Rähmarte 11 kann bei Karl Pfister, Franz Andras und Ad. Luftnauer's Nachf. bis längstens Samstag, den 18. Dez. eingelöst werden.
Stadt. Lebensmittelstelle.

Herzenswunsch!
Gebild. Herr Techniker in sich. Position, vermög., musk., ev., 33 J. wünscht m. gutem, christlich, liebevollem Fräulein oder Witwe m. hoh. Dergensbild u. Hausfrauenst. aus nur gut. Familie passende Verirat. Eogl. Vermittlung vor durch Verwandte erwünscht. Ausf. Angebot mit Bild (s. ehrenw. zurückgesch. wird) unter N. 26 an die Engländergeschäftsstelle. Verschwiegen. Gewissheit aber auch verlangt.
Suche zum möglichst baldigen Eintritt jüngeres, zweites

Mädchen.
Gute Verpflegung und Behandlung.
Frau Christoph Sech, Pforzheim, Bestl. Karl-Friedrichstr. 182.
Fleißiges, eheliches
Mädchen
für den Haushalt, nicht unter 18 Jahren, findet gute Stelle.
Frau Basilin Schmid, Pforzheim, Luisenstr. 30.

Pianino, Harmonium
vorteilhaft zu verkaufen.
H. Nebel,
Pforzheim, westl. 51.
Feldrennach.
Ein Paar neue

Infanteriestiefel,
Größe 28 1/2 cm, hat zu verkaufen.
Carl Rein.

Vielsberg.
Zu verkaufen eine schöne, junge, großtrüchtige
Fahr- und Milch-Kuh.
Gottlieb Stahl, Adler.
Dennach.
Eine schwere

Ruh- und Fahrkuh
verkauft
Eugen Dankmüller,
Gräfenhausen.
Ein
Läufer-Schwein
hat zu verkaufen.
Wilhelm Schwaiger,
Dietlingen.

Milch-Schweine
(8-10 Wochen), alte Landrasse, zu verkaufen.
Defische 26.

Wagners
18.75.
im Ort
Berkehr
inland
18.00 u. Post
zu haben von
nicht sein
der Zeitung
Anzeige von
Berkehrungen
nebst
Poststellen, in
sichdem die
jederzeit ein
Pforzheim
Neuenbürg
M 2
Nürnberg,
Herrenschaften
Rath die
nicht. Die
an und beart
leistung könne
das.
Berlin, 16
zur Kassenpoli
Die Reichsreg
an die Konten
lands zu den
haben können.
Sorgeben mit
Lösungen über
zu bringen ver
für notwendig
Reinigung der
Aussschusses für
die Handlung
des Reichstages
Berlin, 16.
vertagen. Am
aufnehmen.
müßige Jesuit
Berlin-Verkehr
liche angeschl
und dem neue
gründungsbeve
wie bereinst.
Gemein
Der in der
die kleineren
Nahrung über
gegen den wirt
beim Haltung
Kurzweiliges
ist mit der
klaffenden Erb
verhaus ein
Erhöhung, wie
Stellungnahme
Landestheaterbo
des Gemeindet
im aus seinen
meinden des
Nürnberg,
sinnen mit ein
den Staat un
habe die demok
Anerkennung
andersehen, we
der monarchisch
historischen Weg
eine unabhängige
Republik der
der Wirtschaft.
dankens gegen
Eiderbruch,
zu werden. Die
Führerfrage,
Plan, das ist
wir brauchen
Gefühl.
Professor
demokratischen
von Kirche un
Lehrer und
auf sein Wirt
werden, der n
Verstehenden
tügen. Sch
im demokratisch
brüderliche nich
sien angeglied
sule, die nich
andern der ar
Kulturpolitik
ist nicht nur an
möglich und fr
wertvollen deut
Freiheit der Le
werden. Dr. G
tansschule zur
dem Numerus
noch Barrer
hate, nahm der
Grundfrage der
Nürnberg,
sichem Partei
Schlusse der La
n der der Part
als des Abst
und der Ueber
lichter im Reich
mitgeben und d
Berlin, 15.
wachte der Brä
des Minister
Gowles zur
gegen Verlehu

